

Tempo 30: Demo für breitere Bürgersteige

VERKEHRS-SORGEN Geneickener Bürger fordern Baumaßnahmen für mehr Sicherheit.

Von Susanne Böhling

Sie haben den Lastwagen nicht bestellt – die Menschen, die dem Aufruf der Bürgerinitiative Geneicken folgten und für Verkehrsberuhigung in ihrem Viertel protestierten. Der 40-Tonner mit Doppelachs-Anhänger blockiert minutenlang den Verkehr. Nur nach mehrmaligem Hin und Her kommt er um die Kurve der Geneickener Straße auf Höhe der Hausnummer 29.

Abgasschwaden hängen über der Gruppe von 70 Menschen, die ihm am Straßenrand applaudieren, weil er nach ihrer Meinung unter Beweis stellt, dass ihre Forderungen berechtigt sind. „Wir hatten auch schon mal ein Auto im Wohnzimmer stehen“, sagt Steffi Ternik. Sie und ihr Mann bewohnen mit den anderthalb und vier Jahre alten Söhnen sowie der Großmutter das Haus in der Außenkurve, die Nummer 28.

Vor ihrem Haus ist die Situation besonders schlimm, sagen sie. Die Straße zu queren sei sehr gefährlich. Man könne nicht um die Kurve sehen.

Der Bürgersteig ist 30 Zentimeter breit. „Vorgeschrieben wären 1,50 Meter“, sagt Wolfgang Dammers, Sprecher der Bürgerinitiative für Tempo 30 in Geneicken. 1,50 Meter werden deshalb gefordert. Sie waren schon geplant, und sie würden für eine Beruhigung sorgen, weil der Verkehr sich dann Wege suchte, so Dammers, auf denen es „besser fluppt“. Und weil diejenigen, die trotzdem dort lang fahren, keine breite „Rennstrecke“ mehr hätten.

180 000 Euro würde das Ganze kosten. „Das kommt auch alles in den neuen Verkehrsentwicklungsplan“, sagt Dammers und beruft sich auf Jörg Clages von der Stadtverwaltung. Schließlich wolle niemand, dass der Verkehr auf andere Straßen ausweicht,



Rund 70 Demonstranten forderten gestern Tempo 30.

Foto: Siemes

beispielsweise die Schlossstraße.

Noch im Herbst 2007 hatten alle Fraktionen im Gespräch mit der Bürgerinitiative versprochen, die Maßnahmen zu befürworten, berichtet Dammers. Doch CDU und FDP stimmten im Rat dem Geldposten für den Etat nicht zu.

Die Forderungen der Geneickener sind alt. „Die gab es schon vor 30 Jahren“ sagt Dammers, der damals hierher zog. „Damals fuh-

ren 8000 Fahrzeuge hier durch“, erinnert er sich. „Heute sind es 13 000.“

Polizist Markus Herkert überwacht die Demo und liefert ein weiteres Argument: „Wenn hier Geschwindigkeitskontrollen gemacht werden, sind immer Fahrer viel zu schnell.“ Wolfgang Dammers ist zuversichtlich: „So kurz vor der Kommunalwahl nutzt unser Protest vielleicht.“